Deine **SUPPEN WÜRZE mit MAGGI**

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 65 Pfg. an erhältlich in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwaarengeschäften und Droguerien. **Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.** 0891

Holzversteigerung.

Im Auftrage versteigert der Unterzeichnete am

Montag, den 18. Januar 1896, Nachmittags 2½ Uhr,

im Gasthaus **„z. Sonne"** in **Sexau** nachstehend bezeichnete Holzsorten auf dem Stock:

22	tannene Stämme	I. Klasse	ca. 170	Festmeter
35	„ „	II. „		
25	„ „	III. „		
42	„ „	IV. u. V. „		
1	Stück eichene „	II. „	7	„
	Buchenstämme	„	6	„

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten, wie auch bei dem herrschaftlichen Waldhüter Künzler in Sexau eingesehen werden, letzterer zeigt auf Verlangen das Holz vor.

Waldkirch, den 30. Dezember 1896.

Der Beauftragte:
Fr. Bürglin.

3656

Eichenstammholz-Verkauf.

Die **Gemeinde Heimbach** vergibt im Submissionswege aus ihrem Gemeindewald 156 Stück Eichstämme, theils Schnitt- theils Bauholz. Angebote sind bis **Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** also die Eröffnung stattfindet, beim Gemeinderath einzugeben. 1101

Heimbach, 6. Januar 1897.

Der Gemeinderath:
Martin, Bürgermstr.

Kalender
für 1897.

Großer Volkskalender des „Lahrer Hinkender Bote"	M. 1.—
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Lahrer)	„ —.20
Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen	„ —.50
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Tauberbischofsheim)	„ —.30
Daheimkalender	„ 1.50
Gartenlaubekalender	„ 1.—
Trowitzsch'scher Reichskalender	„ 1.—
Evang. Volksbote.	„ —.25
Märklin's Landwirthschaftlicher Taschenkalender	„ 1.—
Lahrer Hinkender Bote	„ —.30
Vetter vom Rhein	„ —.30
Wanderer am Bodensee	„ —.20
Landeskalender	„ —.20
Kaiserkalender (Köhler)	„ —.50
Kaiserkalender (Augsburger)	„ —.50
Des deutschen Landmanns-Jahrbuch	„ —.60

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhdlg.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen

= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk.
17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
132 Chromatafeln.
17,500 Seiten Text.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Zu beziehen durch **A. Dölter's** Buchhadlung.

Frachtbriefe liefert schnell und billigst **A. Dölter's Buchdruckerei.**

Was ist Kathreiner's Malzkaffee?

Ein eigenartig präparirtes Malz, das mit einem in den Tropen aus Bestandtheilen der Kaffeefrucht gewonnenen Extract getränkt wird. — Durch diese Methode (Deutsches Reichspatent Nr. 65 300) nimmt Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, nicht aber dessen schädliche Eigenschaften in sich auf, und unterscheidet sich in vortheilhaftester Weise von allen anderen ähnlichen Erzeugnissen, welche nur aus einfach geröstetem Malz oder gebrannter Gerste bestehen.

Anweisung zur Herstellung eines guten Kaffees.

Man nehme für 6 Tassen 25 gr (2 Esslöffel) gemahlenen Kathreiner's Malzkaffee, setze ihn mit einem Liter **kalten** Wassers an und lasse ihn einige Minuten mässig kochen; alsdann schüttet man 25 gr (2 Esslöffel) gemahlenen Bohnenkaffee dazu, rührt das Ganze ordentlich um und lässt es absetzen. Noch besser überbrüht man den gemahlenen Bohnenkaffee mit dem kochenden Malzkaffee.

Preisgekrönt u. ärztlich für Gesundh. u. Körperpfl. Stuttgart 1890

Phönix-Pomade

ist ein einzig reelles, seit Jahren bewährtes u. in seiner Wirkung unübertroffenes Mittel zur Pflege u. Erhaltung eines schönen, starken Haar- und Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.

Ferd. Hoppe, Parfümerie-Fabrik, Dresdener-Strasse 103.

Zu haben bei K. Dulsson, Apotheker, Emmendingen.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff Offensen bei Hamburg. 1108

Zu miethen gesucht

eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmer mit Zubehör. 1104

Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 1104

Spiel-Karten

Piquet- u. Skatkarten
zu **60, 70, 80** und **90** Pf.

Cegokarten
zu **1** M. **20** und **1** M. **30** Pfg
empfiehlt in bester Qualität

A. Dölter's Buchhdlg.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich [6812]

Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim (Westf.)

Notizbücher

in allen Größen sind zu haben bei

A. Dölter.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags ½4 Uhr,

findet im **„Adlersaale"** die jährliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht.
Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein. 1005

Der Vorstand.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.
Ordentliche Reserve 2¾ Millionen Mark.

Filiale Freiburg i. B.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher

a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande

zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils

die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controlle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Coupsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht voll zahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Werthgegenstände** und **Effekten** werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfesten, nach den neuesten Constructionen verschließbaren und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung,** eröffnen **provisionsfreie Checkrechnungen,** besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren, die Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln,** auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen. 5796

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

Section Emmendingen-Kaiserstuhl

der Karte des Schwarzwaldvereins.

Preis aufgezogen **M. 3,50.**

Vorräthig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 8. Emmendingen, Sonntag, den 10. Januar 1897. XXXI. Jahrgang.

Bestellungen auf den **„Hochberger Boten"** für die Monate **Januar, Februar** und **März** werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. Dezember v. J. gnädigst geruht, die Postsekretäre Franz Lämmlein aus Oberowisheim und Christian Lehmann aus Schiltach zu Oberpostdirektionssekretären bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. Dezember 1896 gnädigst geruht, den Registrator Friedrich Schleeret bei Großh. Oberschulrath landesherlich anzustellen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Dezember v. J. ist der Bezirksingenieur Ludwig Mees in Heidelberg zur Kulturinspektion Karlsruhe versetzt worden.

Durch Entschließung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 6. Januar d. J. ist der Kulturingenieur Hermann Hellmann in Tauberbischofsheim zur Kulturinspektion Heidelberg versetzt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Jan. Die heutige Sitzung des Staatsministeriums fand, wie die „Staats-Ztg." berichtet, deßhalb im Reichskanzler-Palais statt, weil der Reichskanzler durch Erkältung an's Zimmer gefesselt war. Dem genannten Blatte zufolge verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß es sich u. A. um Maßnahmen wegen der Obstruction der Produktenbörse gegen das Börsengesetz handelte. Es dürfte dabei die Frage besprochen worden sein, ob in der sogen. freien Vereinigung eine Umgehung des Börsengesetzes zu erblicken sei und welche Maßnahmen seitens der Regierung dagegen zu treffen seien.

Berlin, 8. Jan. Dr. Karl Peters ist gestern aus London hier eingetroffen. Bekanntlich steht morgen Termin an in der Beleidigungsklage, welche Dr. Lange gegen Peters angestrengt hat.

Berlin, 8. Januar. Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt soll sich, wie der „Post" zu Folge in antisemitischen Kreisen verlautet, in New-York nach Deutschland eingeschifft haben. Seine in Berlin lebende Familie ist bereits seit längerer Zeit ohne Nachricht geblieben.

Crefeld, 8. Jan. In einer Handwerker-Versammlung wurde die Mittheilung gemacht, daß in nächster Zeit ein allgemeiner deutscher Handwerker- und Innungstag einberufen werden soll. Sämmtliche Abgeordnete erhalten dazu Einladungen. (Frkf. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Jan. Das Massen-Meeting der Wiener Lehrerschaft, bei welchem viele Abgeordnete aller Schattirungen zugegen waren, sprach dem Gemeinderath für die Subventionirung des katholischen Schulvereins seine schärfste Mißbilligung aus.

Italien.

Rom, 8. Jan. Crispi, welcher gestern als Advokat in dem Kassationshof in Palermo sprach, war auf der Fahrt zum Tribunal Gegenstand stürmischer Demonstrationen. Ein großer Theil der Menge pfiff und zischte, während der andere „Hoch" rief. Schließlich mußte die Polizei einschreiten um die Weiterfahrt zu ermöglichen.

Aus Baden.

Von der Dreisam, 7. Jan., wird der „Frb. Ztg." geschrieben: Noch vor wenigen Wochen war ein reges Leben fremdländischer Typen in den unterhalb Freiburg liegenden Ortschaften an der Dreisam. Gar emsig schafften die schwarzlockigen Söhne des Südens an den von den Wassermassen des 9. und 10. März beschädigten Dreisamdämmen. Unterhalb Freiburg sind diese zum größten Theile wiederhergestellt. Wir treffen daher nur noch wenige Italiener in den Dreisamdörfern. Nun gilt es, die weggerissenen Brücken durch neue zu ersetzen, welche vermöge ihrer Konstruktion einer etwa entstehenden Wassergefahr besser widerstehen können. So sahen wir schon seit Wochen fremde Maurer feste Grundmauern zu der neuen Dreisambrücke bei Lehen aufführen. Jetzt sind eine Anzahl Arbeiter der Fauler'schen Werkstätte damit beschäftigt, eine schöne eiserne Brücke mit großem Oberbogen zusammenzusetzen. Diese dürfte wohl durch ihre große Spannweite gesichert sein gegen die Wassermassen des Frühjahrs und eine Zierde für die so belebte Landstraße Freiburg-Breisach werden.

Haslach im Kinzigthal. Eine uralte Sitte, wie sie sonst nirgends vorkommt, wird hier am Dreikönigsfeste ausgeübt. Am Vorabend des Festes und am Abend des Festtages selbst ziehen von den Chorknaben drei als die hl. drei Könige in Ministrantenkleidern und mit goldenen Papierkronen auf dem Haupte, voran ein Mann, der auf einer Stange einen großen, aus buntem Papier gefertigten Stern trägt (in dem sich ein Licht befindet und der durch eine einfache Vorrichtung in ständiger Umdrehung gehalten wird) im Städtchen umher. Selbstverständlich folgt ein großer Schwarm Kinder und Erwachsener. Vor jedem Haus wird Halt gemacht und werden einige alte, melodienreiche Hirtenlieder gesungen, wie man sie anderwärts selten hört und die, von den hellen Knabenstimmen in stiller Nacht gesungen, einen eigenartigen, ergreifenden Eindruck machen. Von jeder Haushaltung wird eine Geldspende im Betrage von 10 Pfennig bis zu einer Mark verabfolgt. Die Gesammteinnahme, die sich nicht selten auf 40 bis 50 Mark und mehr beläuft, wird, nach Abzug von drei Mark für den Träger des Sternes, unter die hl. drei Könige vertheilt und dies bildet den Lohn für ihre Dienste als Chorknaben und Leichensänger. Da die Königswürde jedes Jahr in der Regel auf Andere übergeht, so gibt es für ein Haslacher Knabenherz nichts Schöneres und Erstrebenswerthes, als einmal wenigstens die goldene Papierkrone zu tragen. Selbst alte Männer in weißem Haar erzählen noch gern mit Stolz und Freude von der seligen Zeit, in der sie als hl. Dreikönige fungiren durften. („Freib. Ztg.")

— In **St. Blasien** hat am Sylvesterabend der 19jährige Fabrikarbeiter Karl Boll durch unvorsichtiges Umgehen mit einem geladenen Revolver seinen jüngeren Bruder erschossen.

Ueberlingen, 6. Jan. Ein zwölffacher Lebensretter ist Herr A. Längle dahier. Die 60jährige Dingelsdorfer Bötin, welche in ein Dampfschiff wollte, verfehlte am Montag Abend den Weg und stürzte die Seemauer hinab in den See. Sie wäre ertrunken, wenn nicht Herr Längle sofort herbeigeeilt wäre und sie mittelst eines Hakens aus dem Wasser gezogen hätte. Es ist dies das zwölfte Mal, daß der Genannte ein Menschenleben rettet. Ehre solch' wackerem Manne.

Konstanz, 6. Jan. Die Strafkammer verurtheilte den Orchestrionfabrikanten Lukas Paul Schönstein von Villingen wegen Betrugs und einfachen Bankerotts zu 1 Jahr 6 Monaten 6 Wochen Gefängniß. Schönstein hatte die Wechselreiterei im großen Stil betrieben. Allein im Jahre 1895 erreichte sein Wechselumsatz die Höhe von 527000 M., während sich der Geschäftsumsatz auf nur etwa 50000 M. beziffert.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Sie tauschte Grüße mit den Vorüberfahrenden, und sie bemerkte es wohl daß sie Aufmerksamkeit erregte, daß man sie kannte in weiten Kreisen. Da fiel ihr Blick auf einen Fußgänger, der eben den Fahrdamm überschritt; ein leiser Ausruf entfuhr ihren Lippen, da begegneten seine Augen den ihrigen, rasch zog er den Hut — ein plötzliches Erkennen Beider. Er hemmte seine Schritte und die Dame zog die Schnur, um den Kutscher halten zu lassen.

„Ah — Sie wieder in Berlin — seit wann?" sprach sichtlich angenehm berührt Magda Vorster.

„Seit heute, gnädige Frau; es trieb mich hinaus, den alten, lieben Thiergarten zu begrüßen," erwiderte Kurt Baumann, denn er war es.

„Ich hoffe, Sie werden mich bald besuchen," sprach die Wittwe und reichte mit liebenswürdigem Lächeln dem jungen Manne die Hand. „Denken Sie an Ihr Versprechen," flüsterte sie dann bedeutungsvoll. Kurt trat, sich verbindlich verneigend, zurück, und der Wagen rollte weiter.

Diese Begegnung schien eine freudige Stimmung in der jungen Frau geweckt zu haben; ein feines Lächeln trat auf ihre Lippen, und zerstreut nur achtete sie auf die Vorüberfahrenden, welche sie eben noch so sehr interessirt; ihre Gedanken weilten in der Vergangenheit, hafteten an Erinnerungen, welche der Anblick Kurts in ihr geweckt hatte.

Der Wagen hielt dann vor der Villa Danofen's, in welcher die Wittwe eine Hälfte der ersten Etage bewohnte, welche einst mit verschwenderischer Pracht für die Tochter Danofen's eigerichtet worden war, die dann nur ein Jahr ihrer kurzen Ehe darin verlebt. Nur die Räume, welche die schöne Ethel selbst besessen, waren nach ihrem Tode unbenutzt und verschlossen geblieben, den anderen Theil bezog die Wittwe Vorster's, als sie, aus Italien zurückgekehrt, das Erbe ihres Gatten antrat. Obgleich sie die Hausgenossin des in letzter Zeit von schmerzhaften Leiden geplagten Danofen war, wurde sie doch selten von diesem empfangen, und Dr. Baumann war oft Zeuge dessen, wie schlecht er sie dann behandelte. Sie heuchelte ihm Liebe und Theilnahme, gab sich alle Mühe, sein offenkundiges Mißtrauens zu verscheuchen, und so hoffte sie dennoch, einst die Erbin der großen Reichthümer zu werden, die der alte Herr besaß. Sie hatte zwar kein gesetzliches Recht auf diese Erbschaft, jedoch, da keine Anverwandten da waren, glaubte sie allein Anspruch darauf zu haben, und die Aussicht, einst den großen Reichthum zu erlangen, dessen Zauber sie umstrickte, ließ sie mit Ungeduld den Zeitpunkt erwarten, der ihre habsüchtigen Pläne verwirklichen sollte.

In freudiger Stimmung betrat die Wittwe ihre schöne Wohnung und ließ sich das Diner serviren, dem sie mit vollem Appetit zusprach. Als sie sich dann von der Tafel erhob, um in dem Erker ihres kleinen Salons auf der schwellenden Chaiselongue eine kurze Siesta zu halten, gewahrte sie durch die Spitzenvorhänge, welche das Fenster ganz verhüllten, daß ein Wagen vor der Gartenthüre der Villa hielt. Eine junge Dame stieg aus — ihr Blick glitt forschend über das stolze Gebäude und haftete an den Fenstern der ersten Etage.

Es war Maria Carina. Ein halblauter Schrei des Schreckens entschlüpfte den Lippen Magda Vorster's, als sie in das holde Gesicht des schönen Mädchens blickte, welches die Beobachterin hinter dem Vorhang nicht gewahren konnte.

Bleich und fassungslos blickte die Wittwe hinab und folgte jeder Bewegung der den Garten Durchschreitenden.

„Die Todten stehen nicht auf," murmelte sie dann, sich fassend, ließ sich auf die Chaiselongue sinken und horchte erwartungsvoll, ob sich Jemand nähere; doch alles blieb still. Der Besuch der Fremden galt nicht ihr — aber zu wem mochte sie gekommen sein? Sie sah nicht aus, als ob sie eine Bekannte der Dienstboten sei Und doch nahm Magda schließlich dies an und beruhigte sich in dem Glauben, daß eine entfernte Aehnlichkeit ihre ohnehin erregte Phantasie getäuscht. Sah sie denn Gespenster seit der Begegnung mit dem italienischen Weib?

Aber trotzdem kehrte die Ruhe der Dame nicht zurück; sie konnte nicht wie sonst nach dem Diner eine Stunde der Erholung finden. Den Kopf in die Hand gestützt saß sie da; die Brauen waren finster zusammengezogen, der Mund war fest geschlossen, und tiefe Falten lagen um das Kinn und gaben ihrem Gesicht den Ausdruck der Härte; finster blickten ihre Augen ins Leere — sie sah aus wie ein Weib, das Böses brütet.

Indessen hatte der Diener Maria Carina zu Danofen ins Palmenhaus geführt, der, seit der Sanitätsrath ihn verlassen, mit Aufregung das junge Mädchen erwartete.

Verwirrt von dem noch nie gesehenen Reichthum, der Maria überall entgegentrat, stand sie dann dem Greis gegenüber, der voll Erstaunen ihr entgegenblickte.

(Fortsetzung folgt.)

Kehl, 6. Jan. Am Sonntag Abend wollte ein Gefreiter des Pionierbataillons nach seiner Kaserne gehen, als aus einem Trupp Infanteristen, der vor dem Gasthaus „zum Engel" stand, sich einer loslöste und dem Pionier mit dem blanken Faschinenmesser den Arm beim Ellenbogengelenk entzweischlug. Der Verletzte hat den Thäter nicht erkannt.

Oberwasser (A. Bühl), 7. Jan. Gestern nach dem Hauptgottesdienst wurde, lt. „Mb. Nchr.", durch den Polizeidiener bekannt gemacht, daß der Bürgermeister mit sammt den Gemeinderäthen ihr Amt gefündigt hätten und der Polizeidiener ebenfalls.

Karlsruhe, 6. Jan. Nach Lage der Verhältnisse kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß bei der Landtagsersatzwahl im 50. Wahlbezirk Oberförster Wittmer von St. Blasien gewählt werden wird. Die liberale Kandidatur des Notars Dr. Reichardt in Durlach ist von vornherein aussichtslos, da die zum Wahlbezirk gehörenden neun Orte des Amtsbezirks Sinsheim nur gegen 40 Wahlmänner zählen, während auf den Amtsbezirk Eppingen gegen 120 entfallen. Bei der letzten Wahl wurden 107 liberale und 10 conservative Stimmen abgegeben. Selbst wenn man alle conservativen Stimmen dem Bezirke Eppingen zuzählt und dem Bezirk Sinsheim lauter liberale, so würde für Eppingen, wo die liberalen Wahlmänner voraussichtlich geschlossen für den Bruder des verstorbenen Landtagsabgeordneten Wittmer, der den Bezirk von 1883—1896 mit Glanz vertreten hat, einstehen würden, noch etwa 65—70 liberale Stimmen bleiben, was eine giltige Wahl sicherte. Uebrigens ist hervorzuheben, daß Notar Dr. Reichardt schon einmal als Kandidat zurückgetreten ist, um eine sonst unter den Liberalen eintretende Zersplitterung zu verhindern. Oberförster Wittmer ist 42 Jahre alt, seit 1888 Oberförster (zuerst in St. Leon, dann auf der Bezirksforstei Wolfsboden mit Sitz in St. Blasien). Er gehört zu unseren hervorragendsten Oberförstern und zu den Männern, die für Errichtung des Bismarckdenkmals auf dem Feldberge besonders thätig waren. Seit den fünfziger Jahren, wo Forstrath Klauprecht und Forstmeister Stauplehner der Zweiten Kammer angehörten, ist das Forstfach dort nicht mehr durch Abgeordnete vertreten gewesen. Auch insofern ist die Kandidatur Wittmer mit Freuden zu begrüßen.

Mannheim, 7. Jan. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Banthauses Salomon Maas in Mannheim gelangt vom 1. Januar ab bei der Rhein. Kreditbank die Schlußdividende mit 7,7667 pCt. zur Vertheilung. Insgesammt sind nunmehr 42,7667 pCt. zur Ausschüttung gelangt.

— Bahnglocken als Kirchenglocken. Herr Missionar Bauer schreibt der „Schw. Chr.": In den letzten Jahren kam eine ganze Anzahl württembergischer Bahnglocken nach der Goldküste sowohl, als auch nach Kamerun. Durch das Entgegenkommen der Generaldirektion der Verkehrsanstalten erhielten nämlich die Missionen daselbst solche zu einem sehr billigen Preise, so daß manche Glocke, bis sie „draußen" war, auf kaum 30 Mk. zu stehen kam, und selbst ärmere Gemeinden sich diese Wohlthat verschaffen konnten. Große Freude, Jubel und Frohlocken kehrt in einer Gemeinde der Goldküste ein, wenn man ihr mittheilen kann, daß eine Glocke für sie in Accra angekommen ist. Sogleich wird eine Berathung abgehalten, und einige junge kräftige Leute werden bestimmt, dieselbe abzuholen. Die Glocke wird sodann auf dem Transport an einer dicken Stange befestigt und zu Zweien abwechslungsweise auf dem Kopfe getragen. Mit Stolz und innerer Befriedigung schleppen sie diese dann durch diejenigen Orte, die bis jetzt noch nicht das Glück haben, ein solches Geläute zu besitzen. Unter Jubel, Triumphgeschrei und fröhlichem Gesang der zusammengeströmten Christen wird sie durch den Heimathort, wie ein Kleinod, getragen und vor der Kapelle zwischen zwei Aesten eines Baumes aufgehängt, oder aber es werden zwei fußdicke Stämmchen, die oben eine Gabel bilden, in richtiger Entfernung in den Boden gerammt und die Glocke hineingehängt, so daß die Gabeln als Lager dienen. Hie und da werden auch Balken dazu gefägt, das Ganze von einem Schreiner ordentlich gezimmert und mit einem Dache versehen, so daß die Glocke nicht jeder Witterung ausgesetzt ist. Die Glocken, welche früher die Reisenden zum zeitigen Aufbruch und Einsteigen einluden, rufen nun die Schwarzen im dunkeln Welttheile in's Reich Gottes zu kommen, die Reise zum himmlischen Jerusalem, zu unser aller Bestimmungsort, anzutreten. So eine Glocke tönt eben doch viel schöner als die Hausglocken, ähnlich der Schelle eines Büttels, die bis jetzt benützt wurden, und womit Knaben durch den Ort zogen und einen fürchterlichen Spektakel machten. Noch sind viele christlichen afrikanische Gemeinden, ja man kann sagen, die meisten, ohne eine Glocke. Auf den Hauptstationen, den Orten, die mit Missionaren besetzt sind, hat man indessen jetzt, ich glaube überall, ganze Geläute, d. h. zwei Glocken. Wäre es nicht schön, wenn auch die badischen Bahnglocken, statt vielleicht einmal umgegossen zu werden, ähnliche Verwendung finden würden, wie die württembergischen? So oft ich auf dem Bahnhofe die Glocke, die unnütz dahängt, ansehe, thut mir's im Innersten wehe; wie manche junge Gemeinde in der Heidenwelt draußen würde sich glücklich schätzen, sie zu besitzen, ja, Freudenthränen würden geweint werden. Wer hilft mit, daß bald auch badische Bahnhofglocken auf diese Weise zur Ehre Gottes Dienst thun und Zeugniß ablegen von unserer Alles umfassenden Menschenliebe?! Wer will die Sache der Generaldirektion der badischen Bahnen in Karlsruhe mundgerecht machen, daß sie ebenfalls Glocken zu billigem Preise abgibt; wer vor Allem will sein Scherflein beitragen und sich im fernen Afrika dankbare Herzen gewinnen? Die Christen einer Außenstation ließen mir mehrmals vor meiner Abreise sagen, ich möchte doch alle Christen in Europa grüßen, und sie möchten doch so freundlich sein, und ihnen eine Glocke schenken, denn es sei doch traurig, wenn man keine Kirchenglocken habe.

Aus dem Bezirk.

↗ **Emmendingen,** 8. Januar. Am kommenden Sonntag findet nachmittags 3 Uhr im Rathaussaale eine Neueinschreibung der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr statt und nach dieser die Neuwahl der Chargierten einschl. des Commandanten. Es ist zu erwarten und zu hoffen, daß der seitherige bewährte und umsichtige Hauptmann, Herr Karl Vollrath abermals durch das Vertrauen seiner Kameraden mit Stimmenein helligkeit an die verantwortungsvolle Stelle berufen werden und das Amt auch wieder annehmen wird. Zur Feier des Ereignisses findet dann abends um 8 Uhr im Saale des Gasthauses z. „Engel" dahier ein großes Festbankett statt, bei welchem die Musik und der Gesangverein mitwirken werden. Da eine zahlreiche Betheiligung an dieser Feier außer Zweifel steht, so dürfte ein rechtzeitiges Erscheinen sehr geboten sein. Die ganze Einwohnerschaft ist hierzu aufs freundlichste eingeladen.

— Melanchthonfeier. Mit Allerhöchster Genehmigung des Großherzogs wurde auf Antrag des ev. Oberkirchenraths durch Erlaß großh. Oberschulraths in den evangelischen Schulen des Landes für den 16. Februar eine Erinnerungsfeier an den 400. Geburtstag Philipp Melanchthons angeordnet. Schulunterricht findet in den evangelischen Schulen an diesem Tage nicht statt. An Mittelschulen sind die evang. Lehrer und Schüler vom Unterricht befreit.

Eine Ehrenmitgliedsurkunde für den Fürsten Bismarck.

Berlin, 6. Jan.

Die Ehrenmitgliedsurkunde des Berliner Künstlervereins für den Fürsten Bismarck, die für kurze Zeit im Berliner Architektenhause ausgestellt ist, ist eine Votivtafel aus Eichenholz und patinirtem Erz, also aus dem Material, das so recht symbolisch für das Naturell des Altreichskanzlers geworden ist. Entworfen ist das Kunstwerk von Hofacker, und damit ist schon seine stilgerechte Gediegenheit gekennzeichnet; sein Partner war, was die Skulpturarbeit daran betrifft, der Bildhauer Riegelmann. Die Mitte der halbrunden Bekrönung nimmt ein stilisirter, von einer Schlange umgebener Adler ein. Rechts und links befinden sich die Wappen der Künstlerschaft und der Stadt, während darüber die Widmung steht. Eichenzweige bilden den Hintergrund dieses Feldes. Die eigentliche Erztafel ist von Holz umrahmt, das in engster Verbindung mit patinirten altnordischen Bronzeornamenten gehalten ist, seitlich Drachenköpfe, unten aber, in ganz archaistischer Weise, den Adler in siegreichem Kampf mit einem Drachen zeigt, während das fürstliche Wappen und häufig wiederkehrende Kleeblätter den persönlichen Hinweis auf Bismarck bieten. Die in Erz gegossene Inschrift, Verse von Julius Wolff, lautet:

Am Amboß stand ein weiser Schmied,
Siegrunen sprach er und sang ein Lied,
Gar eine gewaltige Weise,
Er schwang den Hammer Tag für Tag,
Die Völker hörten seinen Schlag
Im ganzen Erdenkreise.

Und als er brachte sein Gebild,
Da war's ein Ring, ein Schwert und Schild,
Wie er nur konnte schmieden.
Den Ring legt er um's Vaterland,
Das Schwert legt er in Kaisers Hand,
Den Schild schenkt er dem Frieden.

Der Schmied bist Du, der Streich auf Streich
Geniethet hat das Deutsche Reich
In heißer Arbeit Ringen.
Dein war der Muth, Dein war die Kraft
Und Dein die Kunst der Meisterschaft
Zu solchen Werks Vollbringen.

Du großer Künstler, ja, von Dir
Eintracht zu schmieden lernten wir,
Den Ruhm der Kunst zu mehren.
O wolle, diesen Tag zu weih'n,
Fortan der Unsern Einer sein
Zu uns'res Bundes Ehren.

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 6. Januar. Der Hofbuchhändler Arnold Bergsträßer, Vorsitzender des Börsenvereins deutscher Buchhändler, langjähriger Stadtverordneter, nationalliberaler Abgeordneter zum hessischen Landtag, ein treuer ehrenfester Mann, ist heute nach langem Leiden im Alter von 56 Jahren gestorben. Als hessischer Premierlieutenant 1866 bei Laufach schwer verwundet, trat er in den Buchhandel ein, in dem er bald eine hervorragende Stellung als Verleger, insbesondere für das Baufach, einnahm.

Weißenfels, 8. Januar. Der Verein der Schuh- und Schäfte-Fabrikanten beschloß, vom 11. Januar ab sämmtlichen Arbeitern zu kündigen, wenn nicht bis zu diesem Tage in der Borsig'schen Fabrik die streikenden Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Diese Erklärung wurde von 30 Fabrikanten, welche insgesammt 250 Arbeiter beschäftigen, unterzeichnet. Der von den Sozialdemokraten ausgearbeitete Lohntarif wurde von den Fabrikanten als unannehmbar erklärt.

— Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Abend in dem an der Bahnstrecke Stadtilm-Paulinzella gelegenen Orte Singen in Thüringen. Die 41jährige Frau eines Landwirths begab sich mit der brennenden Küchenlampe in der Hand in die Unterstube, um nach ihrer gelähmt auf dem Sopha liegenden Mutter zu sehen. Plötzlich fiel die Frau von Krämpfen befallen zu Boden. Die Lampe explodirte und das brennende Petroleum setzte alsbald die Kleider in Flammen. Die kranke Mutter mußte unthätig zusehen, wie ihre Tochter verbrannte. Der auf das Jammergeschrei hin herbeigeeilte Mann erlitt schwere Brandwunden am Arm und Brust. Die Aermste erlag ihren Leiden alsbald. Der in Rudolstadt beim Militär stehende Sohn verlor bei seiner Ankunft vor Schreck die Sprache.

— Ein Bureaugeschichten. Die Bestrebungen, dem bureaukratischen Schreibwerk Einhalt zu thun, mehren sich. Ein einschlägiges Stücklein, das vor Jahren in Sachsen vorkam, erzählt die „Berliner Tägl. Rundsch." zu Nutz und Frommen aller, die es angeht. Sitzt da ein junger Rechtsbeflissener über dem Studium von Akten. Die Sonne scheint heiß hernieder, sie leuchtet auf sein Pult und in sein Gehirn; es ist entsetzlich langweilig, er gähnt. Endlich schlägt die Stunde der Ruhe. Er klappt die Akten zu. Sie beginnen ihre Wanderung und gelangen einige Tage darauf in die Hände des Gerichtspräsidenten. Er schlägt sie auf. Da! Was ist das? Ein „Männchen" in den Akten, das sich streckt und reckt und verteufelte Grimmassen schneidet, als ob es sagen wollte: „Wehe Dir, Justitia, es ist aus mit Dir, denn Du bist eine langweilige, alte Schachtel geworden!" — „Aber das ist ja Profanation, das ist ein Sakrileg, das ist" — Der Herr Präsident spricht nicht weiter, er schreibt: „Br. m. zur sofortigen Untersuchung und schleunigsten Bericht, wie das auf Seite 11 der Akten ersichtliche Männlein in dieselben gelangt ist!?" Die Akten beginnen die Rückwanderung durch alle Hände, durch die sie eben gegangen sind. Jeder staunt das Männlein gebührend an und gibt sie weiter. Schließlich kommen sie bei unserem jungen Rechtsbeflissenen an. Er sieht das Männlein, er liest den Ukas, aber er erschrickt nicht. Kurzweg greift er zum Gummi und radirt — dem Männlein das Lebenslicht aus. Dann, als er die That vollbracht, schreibt er mit fester Hand unter das Br. m. des Herrn Präsidenten und die Visa aller vorgesetzten Kollegen: „Das auf Seite 11 der Akten ersichtlich gewesene Männchen ist nicht mehr ersichtlich!" Wieder wandern die Akten, wieder gelangen sie in die Hände des Präsidenten. Er liest, er schlägt nach, in der That, das Männchen ist verschwunden und es bleibt verschwunden. „Ich muß mich wohl geirrt haben", schließt der Präsident und legte die Akten zur Seite. Ja, wenn in allen Verwaltungen ein so geriebener Rechtsbeflissener säße!

— Hofzüge und Bahnhofsvorsteher. Wegen Gefährdung des kaiserlichen Zuges sind bekanntlich kürzlich in Löbau zwei Eisenbahnbeamte verurtheilt worden. Der Abg. Brömel erinnert jetzt in der „Nation" unter Bezugnahme auf einen Bericht A. Achleitners an folgenden Vorfall: Auf der Station Mürzzuschlag der Semmeringbahn, der vielbesuchten Sommerfrische in Steiermark, herrschte an einem Sonntage ein überaus lebhafter Verkehr. Außer den vielen Personen- und Güterzügen, welche täglich passiren, hatten zahlreiche Extrazüge Wiener Ausflügler gebracht, die Abends wieden heimfahren wollten; ein Feuerwehrfest hatte die Zahl der Ankommenden noch weiter angeschwellt. Dazu wurde gar noch ein Hofzug für den Kaiser von Oesterreich bestellt, der von einem Jagdausfluge nach seiner Hauptstadt zurückkehren wollte. Um 5 Uhr 20 Minuten wurde seine Abfahrt vom Bahnhofsvorsteher festgesetzt, der nach schwierigen, sorgfältigen Erwägungen den Fahrplan für den Kaiserlichen Separatzug entworfen hatte. Vergeblich drängte der Hoffourier auf eine frühere Abfahrt, da der Kaiser so rasch wie möglich in Wien sein wolle; der Beamte blieb im Bewußtsein seiner Verantwortung unerschütterlich. Da kam aber auch schon der Kaiser angefahren — und fast noch eine Stunde bis zur festgesetzten Abfahrtszeit! Bald überbrachte auch ein Flügeladjutant den Bahnhofsvorsteher die Botschaft, daß der Kaiser sofort abzureisen wünsche; der Beamte erklärte fest, daß es unmöglich sei, dem Kaiserlichen Wunsche zu willfahren. Eine halbe Stunde verstreicht, da tritt der Kaiser selbst an den Vorsteher mit der Frage heran, ob er jetzt abfahren könne; ein bestimmtes Nein ist die Antwort. Noch eine weitere Viertelstunde vergeht, da kommt der Kaiser zum zweiten Male, um nunmehr dem Vorsteher den Befehl zur sofortigen Ablassung des Hofzuges zu geben. Doch auch dies äußerste Mittel bewog diesen nicht zu einer Aenderung des einmal aufgestellten Fahrplanes. Endlich, endlich — dem braven Beamten mögen die Minuten noch viel länger geworden sein, als dem wartenden Kaiser — rückt der Zeiger auf 5 Uhr 15 Minuten, der Vorsteher läßt den Hofzug vorfahren, den der Kaiser mit deutlichen Anzeichen tiefen Unwillens besteigt. Und als der Zug zum Bahnhof hinausgerollt ist, weiß der Vorsteher, daß er gründlich in Ungnade gefallen ist, und Alle, die den Vorgang angesehen haben, oder von ihm hörten, wissen es ebenso gut. In seinem Hofzuge aber sitzt der Kaiser an der Seite des zweiten Schienenstranges, er sieht in kurzen Zeitabständen Zug auf Zug vorübersausen und mag wohl einige Betrachtungen angestellt haben. Am nächsten Tage ward dem Stationsvorsteher von Mürzzuschlag durch die Direktion in Wien der ihm vom Kaiser verliehene Franz-Joseph-Orden zugestellt nebst einer allerhöchsten Anerkennung für sein vollständig korrektes Verhalten bei Ablassung des Kaiserlichen Hofzuges.

Aus der Schweiz, 6. Jan. Bei Nyon hat man, wie die „N. Zür. Ztg." der „Revue" entnimmt, von Staatswegen eine größere Anzahl von Hasen ausgesetzt, um die Wälder wieder besser zu bevölkern. Die Hasen — „les hases" nennt sie die „Revue" — wurden aus Oesterreich bezogen.

— Der Pariser Almanach Hachette erscheint diesmal im 4. Jahrgang und bietet seinen Liebhabern wieder manches Neue. Für deutsche Leser ist ein Verzeichniß von neuerdings im Französischen üblich gewordenen Fremdwörtern interessant, die hier erklärt und in ihrer Aussprache annähernd genau bezeichnet werden. Das Englische steuert der zahlreichen Sportsausdrücke wegen das Meiste bei. Viel weniger ergeben das Italienische und Spanische. Das Deutsche steht ungefähr dem Spanischen gleich. Wir finden da verzeichnet: „Gneiß", „Heimathlos", „Hoch" (als Ausruf), „Krach", „Kronprinz", „Kulturkampf", „Landammann", „Landsturm", „Landwehr", „Leitmotiv", „Lied", „Reichsrath", „Reichstag", „Stand", (als Schützenstand), „Stockfisch", „Thalweg", „Trinkgeld", „Vehme", „Vergißmeinnicht", „Wacht am Rhein" „Wer da?" und „Zollverein". So gut wie „Thalweg" hätte noch ein anderer geographischer Ausdruck erwähnt zu werden verdient, nämlich das in allen kolonialen Verträgen und Erörterungen vorkommende Wort „le hinterland". In der französischen Schweiz, deren Gebrauch „Landammann", „Landwehr" und Landsturm entnommen sind, sagt man auch gerne „c'est une tattsaque" statt „c'est un fait". Die russischen Lehnwörter sind noch sehr gering an Zahl. Der Almanach nennt blos „Knute", „Zarewitsch" und „Schtschi". Er hätte noch „Nitschewo" hinzufügen können, das durch ein Gedicht Deroulèdes volksthümlich geworden ist.

Eine Sammlung für Rudolf Falb.

Die Berliner Blätter veröffentlichen einen von namhaften Persönlichkeiten unterzeichneten Aufruf zu Gunsten des schwerverkrankten Rudolf Falb. Es heißt in dem Schriftstück, von dem auch wir gerne hoffen, daß es dazu verhelfe, einem deutschen Gelehrten die bange Noth ferne zu halten:

Ein Gelehrter, dessen Name der ganzen gebildeten Welt bekannt ist, ward von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Rudolf Falb hat das schwere Schicksal erlitten, an beiden Füßen gelähmt zu werden, sodaß der bejahrte Mann, an Bett und Rollstuhl gefesselt sich nicht mehr selbständig fortbewegen vermag. Aerztliche Kunst und heilkräftige Bäder sind seinem Leiden gegenüber machtlos geblieben. Ein langes grausames Siechthum, dem bereits harte Krankheit voranging, sind das Loos seines greisen Alters.

Rudolf Falb steht nicht allein; eine Frau, die nun sich ganz der Pflege des geliebten Kranken widmen muß, und fünf Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren umgeben hilflos das Siechenlager des Familienhauptes. Mit der Krankheit ist nicht allein der grenzenlose Schmerz und die Sorge um den Leidenden, es ist auch der harte Kummer und die bittere Noth um das nackte tägliche Leben in das Heim des Unglücklichen Gelehrten eingezogen. Denn während Falb dem Aufbau seiner Wetter- und Erdbeben-Theorien sich hingab und außerdem in den letzten 1½ Jahrzehnten umfassenden sprachwissenschaftlichen Studien oblag, verstand er es nie, irgendwie irdische Güter für sich und die Seinen zu erwerben. Er war und blieb stets ein armer Gelehrter und ist jetzt der Aermsten einer.

An alle, die noch ein warmes Herz und eine offene Hand für schweres fremdes Leid haben, richtet sich unsere Bitte um Beiträge zu einer Rudolf Falbspende, welche dem von einem unverschuldeten Schicksal so schwer heimgesuchten Manne, der sein ganzes bisheriges Leben selbstlos der Wissenschaft gewidmet hat, zur Abwehr der härtesten Noth für sich und seine Familie überreicht werden soll." Spenden nimmt „Das Echo", Berlin SW., Wilhelmstraße 29, entgegen.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

♂ **Berlin,** 8. Jan. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Freiherr von Marschall, hat sich heute nach überstandenem Krankenlager mit 16tägigem Urlaub nach Locarno begeben.

⊻ **Kaiserslautern,** 8. Jan. Der frühere Landtagsabgeordnete und Bürgermeister Müller von Hardt, der wegen Urkundenfälschung verfolgt wurde und seit einigen Tagen flüchtig war, hat sich der „Pfälz. Presse" zufolge heute in Amsterdam entleibt.

↗ **Dortmund,** 8. Jan. Der Redakteur Theiß von der „Rhein. Westf. Arbeiterztg." wurde heute von dem hiesigen Landgericht wegen Beleidigung des preuß. Offizierkorps zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

◁ **Wien,** 8. Jan. Der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, begibt sich am 15. d. M. zur Theilnahme an dem am 17. ds. stattfindenden Ordensfeste des Schwarzen Adlers nach Berlin.

♈ **Prag,** 9. Jan. Die Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe kaufte die zweite Hälfte des Allodialgutes Kolin, die erste Hälfte hat der älteste Sohn des Reichskanzlers schon vor einigen Jahren erworben.

♃ **Rom,** 8. Jan. Der „Ag. Stef." wird aus Massauah gemeldet: Das von der „Times" gemeldete Gerücht, daß die Derwische in das Gebiet von Beni Amer eingedrungen seien, ist unbegründet.

London, 9. Jan. Die „Times" hat ein Telegramm aus Havanna erhalten, in dem auf aller Bestimmtheit behauptet wird, daß Maceo am Leben ist. Die Heilung seiner Wunden gehe rasch von Statten.

+ **Bombay,** 8. Jan. Nach der „Times Of India" hat sich seit Ausbruch der Pest durch die dadurch hervorgerufene Auswanderung der Eingeborenen die Bevölkerung von Bombay um die Hälfte verringert. Die Sterblichkeit beträgt nach der gleichen Quelle 200 pro 1000 und pro Woche. In den Eingeborenen-Vierteln stehen die Geschäfte größtentheils still.

Handel und Verkehr.

Schopfheim, 7. Jan. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren laut „Markgr. Tagbl." angetrieben 71 Ochsen, 47 Kühe und Kalbinnen, 5 Stück Kleinvieh und 245 Schweine. Mit Preisen wurden erzielt für das Paar Ochsen 600 bis 900 Mark, für Kühe und Kalbinnen 100 bis 300 Mk., für Kleinvieh 80 bis 200 Mk. und für Schweine 30 bis 80 Mk.

Muthmaßliches Wetter.

Für Sonntag und Montag ist größtentheils trockenes und heiterndes Wetter zu erwarten.

Evangelischer Gottesdienst

am 10. Januar (3 S. n. Weihn).

9½ Uhr Vorm.:	Hauptgottesdienst.	(Stadtvikar Braun).
10½ „ „	Christenlehre für die Mädchen.	
11½ „ „	Taufen.	
1 Uhr Nachm.:	Kinder und Jugendgottesdienst	
3 „ „	Filial-Andacht in Windenreuthe.	(Stadtpfarrer Körber.)

Freiwillige Feuerwehr.

Generalversammlung

Sonntag, den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigem Rathhaus.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl des Kommandanten und des Verwaltungsrathes.
3. Bericht über den Stand des Corps.
4. Aenderung des Wahlverfahrens.

Die Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen.

Emmendingen, den 9. Januar 1897.

Verwaltungsrath.
Schneider.

1118

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, 10. Januar 1897,
Abends 8 Uhr,
im Saale der Brauerei Ramsperger

Theater-Vorstellung.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1 Mk., I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg., Gallerie nummerirter Platz 50 Pfg., II. Platz 25 Pfg. Mitglieder in Begleitung einer Dame bezahlen auf allen Plätzen, außer Sperrsitz nur für eine Person.

Wir laden hierzu die hiesige Einwohnerschaft höflichst ein.

Der Vorstand.

Thee „MESSMER"

Vorzügl. Tassenmischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchster Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

F. X. Schindler

Achtung!

Auch der Neudruck von Schauenburgs Bad. Geschäftskalender für **1897**, der alle bis dahin bekanntgewordenen Veränderungen enthält, geht zur Neige. Wem also daran gelegen ist, das zuverlässigste Handbuch für Beamte und alle diejenigen, die diesen Kalender benöthigen, zu besitzen, der bestelle denselben **sofort** bei **A. Dölter's** Buchhandlung. Preis in Leinwand geb. M. 1.20, durchschossen M. 1.40 in Leder geb. M. 1.40, mit Tabellen M. 1.60, Ausgabe für evangel. Geistliche M. 1.30.

Porto für die einf. Ausg. nur 10 Pfg.

Veteranenversammlung

Montag Abend 8 Uhr
1109 **im „Lamm".**

Masken! Fastnachts- und Jux-Artikel.
Preisliste nur für Wiederverkäufer.
Neu! Glühnasen zu 50 Pfg., Verkauf. **Friedr. Ganzenmüller** in Nürnberg Kurz- u. Spielwaren.

Nur 4½ Mk.

kosten uns. mit dem ges. gesch. Stempel „Goldin" versehenen, von echt. Golde nicht zu unterscheidenden

Orig. Goldin-Rem.-Anker-Herren-Uhren.

Goldin-Damen-Rem.-Anker-Uhren 2 Jahre schriftl. Garantie. à M. 5.50
Goldin-Uhrketten f. Herren à M. 1.50
Goldin-Ringe f. H. u. D. — Granatenen-Nadeln m. Kopfn., Perl., Korall. od. and. gewünscht. Steinen à M. 1.50
Goldin-Armbänder m. neuer Verricht., jedem Arm passend, mit Korallen, Perlen, Kopralin etc. à M. 2.—
Goldin-Ohrgeh. m. Korall. à M. 1.60
Prima Weckeruhr . . . à M. 3.—
Versand gegen Nachnahme oder vorher. Geldeinsendung (auch Briefmarken).

Versandhaus „Merkur"
Kommandit-Gesellschaft.
Berlin W., Leipzigerstraße 118—116.

Spiel-Karten
Piquet- u. Skatkarten
zu **60, 70, 80** und **90** Pf.
Cegokarten
zu **1** M. **20** und **1** M. **30** Pfg
empfiehlt in bester Qualität
A. Dölter's Buchhdlg.

Sie glauben nicht
welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten. à St. 50 Pf. bei
435 Friseur Jos. Fuchs, Emmendingen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Eugenie Koetz,
geb. Zeller,

gestern Nachmittag 3½ Uhr, im Alter von 43 Jahren, unerwartet zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bönisch, Gendarm.

Emmendingen, den 9. Januar 1897.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers

August Steinle,
Schlosser,

insbesondere für das zahlreiche Leichengeleite von Nah und Fern, die reichen Blumenspenden, den Jungfrauen, sowie dem Herrn Vikar Zimmer für seine trostreiche Leichenrede, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Mundingen, den 9. Januar 1897. 1110

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Steinle.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen
Deutsch-Amerikan. System.
Sprechzeit: Täglich 9—12 u. 2—5 Uhr.
Freiburg, 48 Kaiser-Strasse 48.

Abreißkalender für 1897

in den schönsten u. neuesten Mustern vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung.

Geschäftsempfehlung.

Hiermit beehre mich anzuzeigen, daß ich das bis dahin unter der Firma **Wilh. Roth** bestandene Geschäft

Schmiede u. Wagnerei

verbunden mit **Fabrikation Landwirtsch. Geräthe u. Maschinen** übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise weiterführen werde.

Es ist mein Bestreben, durch sorgsame Bedienung und solide Arbeit, den guten Ruf meines verstorbenen Schwiegervaters zu erhalten, und indem ich um Ihr Vertrauen bitte, zeichne

Emmendingen. Hochachtungsvollst

W. Roth, Nachfolger.

Inhaber: Friedrich Bruder.

Zu Jedermanns Sicherheit.

Seit vielen Jahren ist das so bewährte Hausmittel außerordentlich begehrt; leider aber sind Täuschungen und Verwechselungen nicht ausgeblieben. Um diesen vorzubeugen, habe ich anhängende Coupons drucken lassen. Wer also echte Wiener Peru-Kugeln verlangt, weise einen Abschnitt vor und der Kaufmann wird sofort wissen daß das echte Fabrikat gemeint ist.

Wiener Peru-Kugeln. Bewährtes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit.	Wiener Peru-Kugeln. Bewährtes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit.	Wiener Peru-Kugeln. Bewährtes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit.
Wiener Peru-Kugeln. Bewährtes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit.	Wiener Peru-Kugeln. Bewährtes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit.	Wiener Peru-Kugeln. Bewährtes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit.

Zu haben à Packet 30 Pfg., 50 Pfg., 100 Pfg. in folgenden Niederlagen:

Hauptdépôt bei Apotheker **K. Buisson**, bei Fr. Kaufm. **Trautwein Wwe.**, in Riegel bei **Karl Siedemann**, in Eichstetten bei **A. Moritz**, in Weisweil bei Horndr. **Klipfel**, in Bahlingen bei **Wilhelm Rubin.** 6599

Spinnerei für Faser- und Werggarne, Treibschnürgarn,

Mech. Leinenspinnerei Memmingen.

Mech. Spinnerei, Weberei u. Bleiche verarbeitet

Flachs Hanf und Werg

zu **Garnen** und **Geweben**

unter Zusicherung **guter** und **rascher Bedienung** bei **billigen Lohnsätzen.**

Sendung „franco gegen franco". Vereinbarung? der südd. Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgt die neuerrichtete Agentur

Köndringen:

Christian Sütterlin, Sellermeister.

6413

Sprzial-Weberei für Gesundheitsleinen. Näheres für Leinwäsche.

Wasch-Drehfabrikt, Stickerei.

Mech. Weberei für Hausleinen, Geblid. Zwilch carrirt Bettzeug.

Zweite

Verloosung v. Kunstwerken

der

Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,

Porto und Liste 20 Pfg.

empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne

mit 90% garantirt.

1	à 30 000	= 30 000	M.
1	„ 15 000	= 15 000	„
1	„ 5 000	= 5 000	„
1	„ 4 000	= 4 000	„
1	„ 3 000	= 3 000	„
2	„ 2 000	= 4 000	„
3	„ 1 000	= 3 000	„
4	„ 750	= 3 000	„
5	„ 500	= 2 500	„
6	„ 400	= 2 400	„
10	„ 300	= 3 000	„
20	„ 200	= 4 000	„
25	„ 100	= 2 500	„
30	„ 50	= 1 500	„
40	„ 40	= 1 600	„
50	„ 30	= 1 500	„
500	„ 20	= 10 000	„
500	„ 10	= 5 000	„
3000	„ 5	= 15 000	„

Schleuderhonig.

(Garantie für Echtheit). Fortwährend bei den bek. Verkaufsstellen. **Emmendingen: Kfm. Peter & Bruder.** 6558

Bienenzuchtverein Emmendingen.

Ein gut erhaltener Flügel

ist wegen Mangel an Platz **sehr billig** zu verkaufen und ist bei Schreiner **Schneider** hier anzusehen. 1099

Zu vermiethen

in nächster Nähe Emmendingens ein Haus mit Scheuer und Stallung, sowie großem Obstgarten. Für einen Mann geeignet, der etwas Landwirthschaft treiben möchte.

Auskunft ertheilt die Geschäftsst. ds. Blattes. 1098

Fabrik-Niederlage

PAUL BURCHARDT

13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.

Grosse Auswahl und zu billigen Preisen

Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux

Stuck-Rosetten in Papier-Maché.

Teppiche, Portièren

Reise-, Tisch- & Divan-Decken

Linoleum

zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer

Linoleum-Lambris als Wandvertäfelung, **Wachstuche**

Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Rosshaar-Läufer, Cocos-Matten

Messing- und Eisentreppenstangen

Angora-Lappland und Ziegenfelle

Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.

Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.

Biegbare

Email-Metall-Wandbekleidung

für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.

Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen.

50—70% Ersparniss.

Verlegt im **Restaur. Glümershöhe**, Nägelesecstr. 20, **Nelson**, Bürsten-Fabrikant, Zähringerstr. 2, **L. Gittermann**, Fabrikant, Gutach-Waldkirch, **Wolfhügel**, Privat, Göthestr., **Fritz Jörger**, Privat, Waldkirch, **Garnisonslazareth.**

Alleinvertretung am Platz und Umgebung.

Muster nach Auswärts franko.

Neuheit! Neuheit!

Kalender

für 1897.

Großer Volkskalender des „Lahrer Hinkender Bote"	M. 1.—
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Lahrer)	„ —.20
Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen	„ —.50
Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Tauberbischofsheim)	„ —.30
Daheimkalender	„ 1.50
Gartenlaubekalender	„ 1.—
Trowitzsch'scher Reichskalender	„ 1.—
Evang. Volksbote	„ —.25
Märklin's Landwirthschaftlicher Taschenkalender	„ 1.—
Lahrer Hinkender Bote	„ —.30
Vetter vom Rhein	„ —.30
Wanderer am Bodensee	„ —.20
Landeskalender	„ —.20
Kaiserkalender (Köhler)	„ —.50
Kaiserkalender (Augsburger)	„ —.50
Des deutschen Landmanns-Jahrbuch	„ —.60

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhdlg.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 6648

Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 80 Pf. Briefm. einf. **K. Klötzsch**, Verlag Leipzig 28.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote

Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 9. Emmendingen, Dienstag, den 12. Januar 1897. **XXXI. Jahrgang.**

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Mit Entschließung Großh. Gewerbeschulraths vom 7. Januar d. J. wurde Gewerbelehrer Jakob Krum an der Gewerbeschule in Freiburg in gleicher Eigenschaft an jene in Wiesloch und Gewerbelehrer Jakob Feuerstein daselbst in gleicher Eigenschaft an jene in Freiburg versetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Dezember v. J. gnädigst geruht, der auf Professor Dr. Rosin gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr Ostern 1897/98 Allerhöchst Ihre Bestätigung zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. Dezember 1896 gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Hauptsteueramts Freiburg, Finanzrath Karl Schäfer, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. Januar d. J. gnädigst geruht, den Vorstand des Hauptsteueramts Freiburg, Finanzrath Karl Schäfer, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Jan. Am 22. März 1897 sind 100 Jahre vergangen, daß der erste deutsche Kaiser des neuen Reiches, Wilhelm I., dem es vergönnt war, das hohe Alter von 91 Jahren zu erreichen, das Licht der Welt erblickte. Dieser Tag wird in allen deutschen Gauen festlich begangen, in allen deutschen Herzen, in denen das Andenken an Kaiser Wilhelm I. sympathisch und dankbar lebt und immer in höchsten Ehren gehalten werden wird, einen warmen Widerhall finden. Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." sagt u. A.: „Durch Menschenalter hindurch hatten Tausende und Millionen nach deutscher Einheit gerufen. Sie hatten damit meist nur die Zwietracht vermehrt. Aber der klare Blick des Königs Wilhelm und seiner treuen Berather hatte genau erkannt, wo der Grundstein zu legen sei, der den hoch sich wölbenden Bau eines Deutschen Reiches tragen konnte . . . Dem heutigen Geschlechte aber möchten wir an jedem Tage des heute beginnenden Jubiläumsjahres in ehrfurchtsvoller Erinnerung an den großen Herrscher und an die mit dem Antritt des Erbes verbundene Pflicht zurufen: „Erwirb es, um es zu besitzen!"

— Das Gesammthaus der Hohenzollern zählte beim Beginn des neuen Jahres 54 Häupter, und zwar zu gleichen Theilen 27 männlichen und 27 weiblichen Geschlechts. Von den Letzteren sind wiederum 16 geborene Hohenzollern, und ihrer 11 sind angeheirathet. Von den 54 Häuptern kommen genau zwei Drittel, also 36, auf die königliche Linie und 16 auf die fürstliche Familie.

— Wie viel deutsche Telegramme gehen nach anderen Erdtheilen? Auf diese Frage gibt der dem Kaiser erstattete Bericht der Reichspostverwaltung Auskunft. Der Telegraphenverkehr aus Deutschland nach den anderen Erdtheilen betrug im Jahre 1895 nach Asien 53 673 (gegen 34 779 im Jahre 1891), nach Afrika 27 918 (17 190), nach Amerika 367 543 (245 643), nach Australien 6050 (4389).

Berlin, 8. Jan. Alle Offizier- und Beamtenvereine, sowie alle Consumanstalten sind aufgefordert worden, sofort ein Formular der den Verkäufern ertheilten Anweisungen und der den Konsumberechtigten ausgehändigten Legitimationskarten zur Prüfung an die Regierung einzureichen. Wie verlautet, handelt es sich darum, in Preußen gleichlautende Bestimmungen festzustellen.

Berlin, 9. Jan. In dem heute verhandelten Beleidigungsprozeß des Dr. Friedrich Lange gegen seinen ehemaligen Freund, den früheren Reichskommissär Dr. Karl Peters, erkannte der Gerichtshof Dr. Peters für schuldig, aber straffrei, weil es sich um sofortige Erwiderung einer vorausgegangenen Beleidigung handle.

Berlin, 10. Jan. Der „Lok. Anz." meldet aus Constantinopel: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß in Trapezunt wieder große Massacres an Armeniern stattgefunden haben. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Das italienische Stationsschiff ist dorthin abgefahren, angeblich weil auch Italiener massacrirt worden seien.

Leipzig, 10. Jan. Wie die „Leipz. Neuest. Nachr." aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist das gegen Dr. Peters eingeleitete Verfahren soweit gediehen, daß der Bericht über die disciplinarische Voruntersuchung in diesen Tagen an den Reichskanzler gelangen wird. Voraussichtlich werde derselbe sich für die Einleitung des disciplinarischen Hauptverfahrens entscheiden. Peters wird am Montag und Dienstag neuerdings vernommen werden. Durchaus erwiesen soll sein, daß der viel erörterte Brief an den Bischoff Tucker nicht existirt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Jan. In der gestrigen Gemeinderathssitzung kam es während der Berathung über die Subventionirung des Studentenheims zu Cilli zu großen Skandalsszenen in Folge einer Auseinandersetzung zwischen dem Bürgermeister und dem liberalen Dr. Mittlers. Letzterer wurde von der Verhandlung ausgeschlossen und für 3 weitere Sitzungen sein Ausschluß angeordnet. Nur mit großer Mühe konnten Thätlichkeiten verhindert werden.

Wien, 9. Jan. Der hier versammelte „deutsche Studententag österreichischer Hochschulen" beschloß eine Einschränkung der Zahl jüdischer Studenten nach Bevölkerungsprozenten, worauf ein Theil der Versammelten aus dem Studententag ausschied.

Budapest, 10. Jan. Wie bestimmt verlautet, beschloß die Regierung, den bekannten Agitator Pater Stojanowski an Oesterreich nicht auszuliefern.

England.

London, 9. Jan. „Daily Chronicle" meldet, daß wiederum größere Truppentransporte nach Alexandrien abgehen werden, um die nach Karthum bestimmten Truppen zu verstärken.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. „Petite Republique" erklärt, daß sie in Folge vertraulicher Mittheilungen aus dem Kriegsministerium an die Regierung die Frage richtet, ob die Befürchtungen, daß der europäische Frieden nicht mehr lange andauern werde, begründet seien. Der Kriegsminister hatte nämlich allen Offizieren an der Grenze Fragebogen überreichen lassen, in welchen die Namen, der Familienstand, die Kinderzahl, das Vermögen und sonstige Personen in der Familie angegeben werden sollen, die sich im Falle einer Mobilmachung mit der Pflege der Kinder befassen können.

Der Niedergang des französischen Handels.

Aus der sehr bemerkenswerthen Abhandlung des „Soleil", in welcher der Rückgang des französischen Handels und dessen Begründung durch die erdrückende Militärlast schonungslos dargelegt werden, sei Folgendes hervorgehoben:

Im Jahre 1895 erreichte der französische Ausfuhrhandel die Höhe von 3 Milliarden 376 Millionen, der deutsche 4 Milliarden 144 Millionen. Noch vor zwanzig Jahren überstieg die Ziffer der französischen Ausfuhr die der deutschen um 800 Millionen. Seitdem haben wir 400 Millionen jährlich eingebüßt und haben die Deutschen 1200 Millionen gewonnen. Vor zwanzig Jahren war die französische Handelsflotte der deutschen stark überlegen. Jetzt vereinigen unsere Segelschiffe nur 253 000 Tonnen, die deutschen aber 567 000 Tonnen, unsere Handelsdampfschiffe 492 000 und die der deutschen 953 000 Tonnen. Die Deutschen haben uns von Märkten verdrängt, wo wir früher allein herrschten, sie schlagen

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

„Ist es möglich, ist es denkbar? Ja, so sah sie aus, meine schöne, arme Ethel!" sprach der alte Herr mit bebenden Lippen und streckte Maria die Hand entgegen.

„Sie wünschten mich zu sehen," sagte bescheiden Maria und trat näher.

„Ja, mein Kind, der Sanitätsrath hat Recht. Sie sehen diesem Bilde wunderbar ähnlich. Es ist das Porträt meiner Tochter, meines einzigen Kindes, seit achtzehen Jahren ist sie todt, nun sehe ich in Ihnen wieder dasselbe Wesen, ihr Antlitz, ihre Augen, ihr Haar! Wie ist es nur möglich, daß Sie meiner Ethel so ähnlich sehen?" sprach Vanofen bewegt, ergriff die Hand des jungen Mädchens und sah prüfend in ihr Gesicht.

Der Greis reichte Maria das Bild seiner Tochter, und diese blickte bewundernd darauf; sie selbst konnte es nicht beurtheilen, wie ähnlich sie dem Bilde war, sie war nur betroffen von der lieblichen Schönheit des lächelnden Mädchenantlitzes, dem sie ähnlich sein sollte.

Die Blicke des Greises ruhten auf ihrem Gesicht und schüttelte den Kopf dazu.

„Ein wunderbares Spiel der Natur," murmelte er, und Thränen flossen aus seinen Augen die bleichen Wangen hinab; sie waren dem Andenken der Unvergeßlichen geweiht.

Mit tiefer Rührung sah Maria Carina die Erschütterung des alten Mannes.

„Ich will gehen mein Herr, denn ich sehe, daß mein Anblick Ihnen schmerzliche Erinnerungen weckt," sagte sie sanft.

„Nein, nein gehen Sie nicht, lassen Sie mich Ihren Anblick genießen — ich bin ein alter, kranker Mann und habe gar keine Freude auf der Welt, seit ich mein Kind verlor; ein Wunder hat Sie zu mir geführt; Ihre Nähe wird mich zurückversetzen in eine Zeit, in welcher ich sehr glücklich war. Bleiben Sie bei mir, ich will Sie belohnen, reich belohnen — Sie sollen mir keine Fremde bleiben."

Aengstlich, bittend blickte Vanofen zu dem schönen Mädchen auf, und wie ein Kind, welches nicht lassen will, was ihm lieb geworden, hielt er ihre Hand gefaßt.

„Ich bin eine Waise und suche eine Stellung, in welcher ich mich nützlich machen kann," erwiderte Maria.

„O, das können Sie bei mir, Sie können sich hier sehr nützlich machen: einem Kranken die ewig langen Stunden verkürzen und die Freude am Leben wiedergeben. Wenn Ihr Herz so gut ist, wie das meines Kindes, dem Sie so ähnlich sehen, dann könnte ich glauben, daß ein Gott mir Sie gesandt zum Trost. Nicht wahr, Sie bleiben?" klang es überredend von den welken Lippen des Greises, der alles besaß, nur kein menschliches Wesen, welches er liebte, und der sich nun mit unwiderstehlicher Gewalt hingezogen fühlte zu dem Ebenbild seines heißgeliebten Kindes. Zwar fehlte in Marias Antlitz das bezaubernde Lächeln des verwöhnten Glückskindes, wie das Bild es zeigte; ihr Gesicht war gedankenvoll und ernst, und Vanofen sehnte sich danach, ein Lächeln diese Züge verschönen zu sehen.

Maria hatte inniges Mitgefühl mit dem Kranken, und als sie stumm, bewegt nickte und zustimmte, da hatte sie nur das frohe Gefühl, seine Bitte erfüllen zu können, und sie dachte nicht an ihr eigenes Geschick und daß es sich zum Guten wendete.

„Sie sollen es nicht bereuen," sprach Vanofen und drückte zweimal auf die kleine, silberne Glocke, welche auf dem Tisch an seiner Seite stand.

Die Wirthschafterin, welche dem großen Hauswesen vorstand, erschien, und ihre Augen ruhten lauernd auf dem jungen Mädchen, welches ihrem Herrn gegenüber saß.

„Frau Bender, diese junge Dame wird von heute an in meinem Hause sein, Sie werden die beiden Zimmer im Parterre, die noch frei sind, für dieselbe einrichten."

„Gnädiger Herr, den kleinen Salon und das Schlafgemach?" fragte verwundert und Marias einfache Kleidung einer gründlichen Musterung unterwerfend, die Wirthschafterin.

„Ja — diese meine ich, also bringen Sie alles in Ordnung, ich selbst werde mich überzeugen," erwiderte mit nervöser Ungeduld der Greis.

Die Frau ging ganz verwirrt; sie hielt die neue Hausgenossin für eine Krankenwärterin oder höchstens Gesellschafterin und konnte es nicht begreifen, daß diese die besten Zimmer im Parterre bewohnen sollte, während doch einfachere im Giebel für solche Zwecke vorhanden waren. Ein Diener wurde beauftragt, das Gepäck Marias von der Justizräthin abzuholen, und so hatte durch einen wunderbaren Zufall das junge Mädchen eine neue Heimath gefunden, noch ehe sie eine Nacht in der Hauptstadt zugebracht. (F. f.)

Der Mensch kann nichts Höheres erstreben
Im Kampfe mit Sorge und Noth,
Als ein gutes Gewissen im Leben,
Und einen guten Namen im Tod.

Bodenstedt.